

mit Widerwillen von solchen Verunstaltungen, und doch geschieht bei uns Aehnliches. Pressen nicht viele Mädchen ihren Körper in Schnürleiber, dass er widernatürlich aussieht? Einen solchen wespenartig verdünnten Leib hält man für schön. Die Eitelkeit macht hier blind gegen alle Nachteile, welche daraus hervorgehen. Die Eingeweide, in einen kleinen Raum gedrängt, verrichten nicht ihr Geschäft. Das Blut und andere Flüssigkeiten werden in ihrem Laufe aufgehalten: es entstehen Stockungen und Krankheiten. So kommen Leiden über solche, die an Gottes Werken freveln.

Der Mensch ist beständig von Freunden und Feinden des Lebens umringt. Oft lassen sich die einen von den andern bald unterscheiden, und der Vernünftigste wird sich dann an die ersteren halten. Gar häufig aber erscheinen die Lebensfeinde in Freundesgestalt, laden gewöhnlich zu Lust und Vergnügen ein, und der arme Erdensohn muss dafür oft sein kostbares Gut hingeben. Man lerne also zeitig die unschuldigen Freuden kennen und übe sich, Maass zu halten in allen Dingen.

Kein Geschöpf der Erde ist so vielen Krankheiten unterworfen, als der Mensch; aber keines weicht auch öfter von dem Pfade der Natur ab, als er. Unsere altdeutschen Vorfahren übten und stählten von Jugend auf ihren Körper, nährten sich von den Erzeugnissen des Vaterlandes, und waren daher gross, stark, rüstig. Wir sind ihnen zwar an Geist überlegen; allein wie steht unser Körper nach, weil wir seine Ausbildung und Kräftigung vernachlässigen. Kommt noch eine verkehrte Lebensweise hinzu, so ist es freilich kein Wunder, wenn die angestammte Kraft und Schönheit immer seltener wird. Statt von dem zu leben, was unser Boden hervorbringt, schleppen wir allerlei Früchte der heissen Erdstriche zusammen und geniessen Kaffee, Thee, Reis, Sago, Zucker, Zimmt, Pfeffer u. s. w. Daraus entsteht eine Schaar von Krankheiten, gegen welche wieder eine Schaar von Aerzten und Apothekern mit tausenderlei Waffen in Flaschen und Büchsen, die aus allen Erdtheilen herbeigeholt sind, zu Felde ziehen.

Was ist vor und nach dem Ausbruche einer Krankheit zu thun? Zuerst beobachte man seinen Zustand genau. Viele Krankheiten sind fieberhafter Art und nehmen meist folgenden Anfang: Man fühlt sich matt, hat keine Esslust, aber desto mehr Neigung zum Trinken; der